

# DGB-NEWSLETTER



## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

Juni 2015



### Aus dem Projekt

Am 13.04.2015 fand unser Multiplikator/innenworkshop **„Elterngeldnutzung für Väter – Langfristige Effekte für Betrieb und Partnerschaft“** im DGB-Bundesvorstand in Berlin statt. Vorgestellt und diskutiert wurden Ergebnisse des Forschungsprojektes **„Nachhaltige Effekte der Elterngeldnutzung durch Väter“**, welches von der Hans-Böckler-Stiftung gefördert und vom Berliner Forschungs- und Beratungsinstitut SowiTra durchgeführt wurde. Die Dokumentation ist online zu finden unter: <http://familie.dgb.de/-/7ge>



Im April wurde außerdem die neue Broschüre des DGB-Projektes **„Elternzeit für Väter – Ein Handlungsfeld für Betriebs- und Personalräte“** veröffentlicht. Neben unterschiedlichen Nutzungsmöglichkeiten des neuen Elterngeld-Plus werden die betrieblichen Einflussfaktoren auf die Inanspruchnahme von Elternzeit durch Väter vorgestellt. Anhand von Beispielen guter Praxis in Betrieben/Verwaltungen sowie Handlungsempfehlungen für Betriebs- und Personalräte werden Eckpunkte für die Gestaltung vätersensibler Arbeitszeiten formuliert. Darüber hinaus beinhaltet die Broschüre Tipps zum Umgang mit Vorgesetzten, Hinweise, wie die Partnerin bei der Elternzeitplanung miteinbezogen werden kann sowie Informationen zu gesetzlichen Grundlagen (Bundeselterngeld- und Elternzeitgesetz). Bestellung der Broschüre über das DGB-Online-Bestellsystem: [https://www.dgb-bestellservice.de/besys\\_dgb/auswahl.php?artikelnr=DGB301013](https://www.dgb-bestellservice.de/besys_dgb/auswahl.php?artikelnr=DGB301013)

Eine digitale Version gibt es online unter: <http://familie.dgb.de/-/795>



### Aus dem DGB

#### Familienpolitik in Deutschland: Rahmenbedingungen müssen angepasst werden

Die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack hat in einem Interview zum Internationalen Tag der Familie am 15. Mai 2015 Stellung zur deutschen Familienpolitik bezogen. Laut Hannack passen die Rahmenbedingungen schon lange nicht mehr: „Es gibt neue Formen des Zusammenlebens, gerade bei Familien. Doch orientiert wird sich immer noch am Ernährermodell, mit dem Mann als Hauptverdiener und der Frau, die hinzuverdient. Das birgt Widersprüche und Fallstricke. [...] Da muss noch viel passieren, in der Gleichstellungspolitik.“ ([DGB](#)).



Elke Hannack,  
stellv. DGB-Vorsitzende

#### Berufstätige Mütter arbeiten im Job deutlich weniger als Väter

Nach neuesten Angaben des Statistischen Bundesamts lag die durchschnittliche Arbeitszeit von Frauen mit Kindern im Jahr 2013 bei 27 Stunden pro Woche. Frauen im Alter von 25 bis 49 Jahren, die zu Hause keinen Nachwuchs zu betreuen hatten, waren gut 37 Stunden berufstätig. Erwerbstätige Väter arbeiteten dagegen im Schnitt knapp 42 Stunden und damit sogar eine Stunde länger als Männer ohne Kind. Der DGB kritisiert, dass Mütter den Spagat zwischen Beruf und Familie hinbekommen müssten – zulasten ihrer wirtschaftlichen Absicherung. Junge Mütter wollten oft mehr und junge Väter weniger arbeiten. „Dafür braucht es ökonomische Sicherheit und auch eine andere Unternehmenskultur hierzulande“, sagte die stellvertretende DGB-Vorsitzende Elke Hannack ([faz-net](#)).

Inhalt	
Projekt	1
DGB	1
Politik/Wirtschaft	2
Studien/	
Publikationen	4
Medien	6
Termine	7



## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

### Geld, Arbeitszeit, Familie – Was sich Arbeitnehmer/innen wünschen

Höheres Gehalt, bessere Chefs und mehr Zeit für Kinder – Wie Deutsche sich die Arbeit wünschen, belegt eine neue noch unveröffentlichte Studie des Bundesarbeitsministeriums. Die gute Nachricht ist, dass die meisten insgesamt ganz zufrieden mit ihrem Job sind. Aber: Es hakt bei den wichtigen Themen. Am weitesten liegen Wunsch und Wirklichkeit bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie auseinander. Gefragt wurde immer nach der Wichtigkeit eines Themas und der Zufriedenheit damit. Die Teilnehmer/innen konnten beides auf einer Skala von 0 bis 100 gewichten. Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ihnen sehr wichtig (87), doch die Zufriedenheit wird mit nur 67 Punkten beziffert. Männer reagieren mit durchschnittlich 64 Punkten sogar noch unzufriedener als Frauen, die 69 Punkte vergaben. Annelie Buntenbach, Vorstandsmitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB), kritisiert die Arbeitgeber: „Die Tatsache, dass jeder Sechste mehr als zehn Überstunden macht, zeigt, dass der Trend eher in Richtung Arbeitszeitverlängerung und Arbeitsstress geht.“ Das deckt sich mit Erkenntnissen aus dem DGB-Index „Gute Arbeit“. Eine Mehrheit der Beschäftigten leidet demnach seit Jahren unter einer hohen Arbeitsintensität, Arbeits-  
hetze und schlechter Führung ([Spiegel-Online](#)).

Um Beschäftigte vor Stress und Entgrenzung zu schützen, startete Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles am 22. April 2015 den so genannten Fortschrittsdialog „Arbeiten 4.0“. Der DGB begrüßt die Initiative der Bundesregierung, denn zum Schutz vor Stress und Entgrenzung sind verbindliche Regeln nötig. Längst sind psychische Erkrankungen durch Leistungsdruck und Arbeitsstress ein Hauptproblem der modernen, digitalisierten Arbeitswelt ([DGB](#)).



Annelie Buntenbach,  
DGB-Vorstandsmitglied

### Workshop „Den Berufseinstieg geschlechtergerecht (mit)gestalten“

Am 25. Juni 2015 lädt unser Partnerprojekt „Was verdient die Frau? Wirtschaftliche Unabhängigkeit“ zu dem Workshop „Den Berufseinstieg geschlechtergerecht (mit)gestalten – ein Handlungsfeld für Interessenvertreter/innen in Betrieben und Verwaltungen“ in Berlin ein. Anmeldung unter <http://www.was-verdient-die-frau.de/-/4cs>.

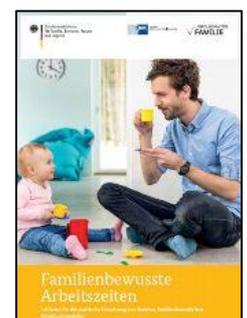
Save the Date: Das Projekt „Was verdient die Frau? Wirtschaftliche Unabhängigkeit“ veranstaltet außerdem am 9. Oktober 2015 die Fachtagung „Weiblich, qualifiziert sucht: Wirtschaftliche Unabhängigkeit!“. Gemeinsam mit der Bundesfrauenministerin Manuela Schwesig, der stellvertretenden Vorsitzenden des DGB Elke Hannack, der Präsidentin des Wissenschaftszentrums Berlin für Sozialforschung Prof. Jutta Allmendinger und weiteren Vertreter/innen aus Politik, Gewerkschaften, Betrieben und Verwaltungen soll über die Hindernisse und Chancen von Frauen auf ihrem Weg zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit diskutiert werden. Einladung und Anmeldung folgen in Kürze auf: <http://www.was-verdient-die-frau.de/-/9z7>.



## Aus Politik und Wirtschaft

### Neuer Leitfaden zu familienbewussten Arbeitszeiten

Der Leitfaden „Familienbewusste Arbeitszeiten“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bietet Unternehmensverantwortlichen Hilfestellung bei der Umsetzung einer familienbewussten Arbeitszeitgestaltung, gibt zahlreiche Tipps aus der Praxis und beinhaltet relevante rechtliche Aspekte. Anhand von zehn Unternehmensporträts und Interviews mit Personalverantwortlichen wird aufgezeigt, worauf es bei der Einführung flexibler





## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

Arbeitszeitmodelle ankommt und wie diese bereits erfolgreich in Unternehmen genutzt werden ([BMFSFJ](#)).

### Praxistipps für KMU

Neu aufgelegt und komplett überarbeitet: Mit dem „Checkheft familienorientierte Personalpolitik für kleine und mittlere Unternehmen“ haben das Unternehmensnetzwerk „Erfolgsfaktor Familie“, der DIHK und das Bundesfamilienministerium ein praktisches Handbuch zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie in kleine und mittlere Unternehmen (KMU) veröffentlicht. Wesentliche Handlungsfelder einer familienorientierten Personalpolitik werden hier anhand von praxisnahen Beispielen und Tipps gut verständlich erläutert – speziell aus der Perspektive kleiner und mittlerer Unternehmen. ([www.erfolgsfaktor-familie.de](http://www.erfolgsfaktor-familie.de)).



### Elterngeldrechner jetzt auch mit Elterngeld-Plus

Eltern, deren Kinder ab dem 1. Juli 2015 geboren werden, können Elterngeld, das neue Elterngeld-Plus und einen Partnerschaftsbonus miteinander kombinieren. Die neuen Angebote unterstützen Eltern dabei, sich gemeinsam um die Kinder zu kümmern und Teilzeit zu arbeiten. Eltern können mit dem aktualisierten Elterngeldrechner des Bundesfamilienministeriums ihren Anspruch auf Elterngeld selbst ermitteln. Der Online-Rechner ermöglicht Müttern und Vätern, in einem ersten Schritt den Elterngeldbezug zeitlich zu planen und auszuprobieren, wie sich Elterngeld, Elterngeld-Plus und Partnerschaftsbonus für sie am sinnvollsten kombinieren lassen. In einem weiteren Schritt wird darauf basierend das zu erwartende Elterngeld berechnet ([Familien-Wegweiser](#)).

### Bundesfamilienministerium setzt Förderprogramm „Betriebliche Kinderbetreuung“ fort

Wer für den Nachwuchs seiner Beschäftigten Kitaplätze stellen will, kann dafür ab sofort wieder staatliche Fördermittel erhalten. „Wenn Unternehmen sich als attraktive Arbeitgeber positionieren wollen, müssen sie ihren Angestellten etwas bieten“, sagte Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig. Nach Angaben des Ministeriums wünschen sich zwei Drittel aller Mütter für ihre Kinder Plätze in einer betrieblichen Kindertagesstätte. Bundesweit werden aktuell rund 30.000 Kinder in einer Tageseinrichtung betreut, die an einen Betrieb angebunden ist. Das Förderprogramm „Betriebliche Kinderbetreuung“ war im November 2012 gestartet. Es stieß auf großes Interesse, weshalb die Fördermittel bereits Anfang 2014 ausgeschöpft waren. Die neue Förderphase, die im April 2015 begann, endet 2017 ([www.erfolgsfaktor-familie.de](http://www.erfolgsfaktor-familie.de)).

## 2. Gleichstellungsbericht der Bundesregierung – Übergänge im Berufs- und Familienleben im Fokus

Wie steht es um die Gleichstellung von Männern und Frauen im Lande? Welche konkreten politischen Schritte braucht es, um diese zu erlangen? Diesen Fragen geht die Sachverständigenkommission für den Zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung nach. In der konstituierenden Sitzung Anfang Mai 2015 erteilte Bundesministerin Manuela Schwesig der Kommission ihren Arbeitsauftrag. Inhaltlich stehen Arbeitswelt und Familie im Fokus der Untersuchung. Aus dem Ersten Gleichstellungsbericht, der im Jahr 2011 veröffentlicht wurde, ergab sich der Schluss, dass es besonderen Handlungsbedarf an den Übergängen im Berufs- und Privatleben gibt, also in Zeiten, in denen es etwa um Berufseinstieg, Familiengründung und Karriereplanung sowie die Pflege von Angehörigen geht. Daran soll nun der



## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

Zweite Gleichstellungsbericht anknüpfen, welcher Anfang 2017 vorgelegt werden soll ([BMFSF](#)).

### „Die neue Vereinbarkeit“ – Deutschland braucht eine familienbewusste Personalpolitik

Bundesfamilienministerin Schwesig und DIHK-Präsident Schweitzer betonten auf dem Unternehmenstag „Erfolgsfaktor Familie 2015“ am 28. Mai 2015 die Chancen des neuen Elterngeld-Plus für die Unternehmen. Die Erwartungen der jungen Fachkräfte an eine „neue Vereinbarkeit“, die eine partnerschaftliche Aufteilung von beruflichen und familiären Aufgaben in den Familien ermöglicht, standen im Mittelpunkt des Unternehmenstags. „Eine moderne Familienpolitik und eine familienfreundliche Arbeitswelt sind die Voraussetzung dafür, dass eine Generation entsteht, in der Partner/innen Arbeitszeitwünsche und Familienarbeit fair und flexibel miteinander aushandeln und aufteilen“ so Bundesfamilienministerin Schwesig. Die Tagungsdokumentation ist hier einzusehen: <https://www.erfolgsfaktor-familie.de/default.asp?id=70&pid=877> ([Erfolgsfaktor Familie](#)).



### Urteil: Keine nachträgliche Urlaubskürzung wegen Elternzeit

Arbeitgeber dürfen nach Beendigung eines Arbeitsverhältnisses rückwirkend nicht mehr Urlaubsansprüche von Beschäftigten wegen Elternzeit kürzen. Die bis zum Ende des Jobs noch nicht genommenen Urlaubstage müssen voll abgegolten werden, urteilte das Bundesarbeitsgericht am 18. Mai 2015 in Erfurt (Az.: 9 AZR 725/13). Indem der neunte Senat die Kürzungsbefugnisse der Arbeitgeber einschränkte, änderte er seine bisherige Rechtsprechung. Laut Gesetz kann der Urlaub für jeden vollen Kalendermonat der Elternzeit um ein Zwölftel gekürzt werden. Das setze allerdings voraus, dass ein Anspruch auf Erholungsurlaub noch bestehe. Dies sei nach der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht mehr der Fall, teilte das Bundesarbeitsgericht mit ([faz-net](#)).

## Studien/Publicationen zur Work-Life-Balance



### Allein mit Kind macht arm

Wie neue Auswertungen des WSI-GenderDatenPortals zeigen, hängt das Armutsrisiko hierzulande stark von der familiären Situation ab. Am höchsten ist der Anteil der Haushalte, die weniger als 60 Prozent des mittleren bedarfsgewichteten Einkommens zur Verfügung haben, mit über 35 Prozent unter den Alleinerziehenden. Laut WSI ist das auf die vergleichsweise ungünstigen Erwerbchancen von Müttern und Vätern ohne Partner zurückzuführen, die Beruf und Familie nur schwer vereinbaren können. Da Alleinerziehende überwiegend weiblich sind, zeige sich hier eine besondere Gefährdung von Frauen. „Maßnahmen, die die Armut von Alleinerziehenden und ihren Kindern vermindern, sind dringend erforderlich, und müssen sich sowohl auf die Sozialpolitik als auch auf den Arbeitsmarkt beziehen“, kommentiert WSI-Forscherin Christina Klenner die neuen Zahlen. Neben einer angemessenen steuerlichen Entlastung über höhere Freibeträge müssten Arbeitgeber die Alleinerziehenden in die Lage versetzen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, indem sie familienfreundliche flexible Lösungen anbieten ([WSI](#)).





## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

### Neu auf dem WSI-GenderDatenPortal: Familienpolitische Leistungen

Fast alle Mütter nehmen nach der Geburt des Kindes ihren Anspruch auf Elterngeld wahr. Väter hingegen machen von ihrem Anspruch auf Elterngeld viel seltener Gebrauch. Der Anteil der Väter, die Elterngeld beziehen, ist seit Einführung dieser Leistung jedoch kontinuierlich angestiegen. Während nur ein Fünftel der Väter der 2008 geborenen Kinder Elterngeld bezog, traf dies bereits auf ein Viertel bei den 2010 geborenen Kindern zu. Allerdings gehen die Väter in der Regel nur für ein oder zwei Monate in Elternzeit – 92 Prozent der Elterngeldmonate werden von den Müttern wahrgenommen. Das WSI-GenderDatenPortal bietet auf seinen neuen Seiten ausführliche und detaillierte Daten, Schaubilder und Analysen dazu, wie das Elterngeld von Müttern und Vätern angenommen wird, wie sich die Höhe des Elterngeldes von Müttern und Vätern unterscheidet und wie sich die Kinderbetreuungsquoten nach Region und Alter des Kindes in den vergangenen Jahren entwickelt haben ([WSI-GenderDatenPortal](#)).

### Glückliche Frauen im Norden: Mütter haben es in Norwegen am besten

Mütter in Norwegen haben laut einer Studie die beste Lebenssituation weltweit. Kaum schlechter geht es ihren nordischen Nachbarinnen: Finnland, Island, Dänemark und Schweden landeten in dem gerade veröffentlichten Bericht „State of the World's Mothers“ auf den Plätzen zwei bis fünf. Deutschland muss sich hinter den Niederlanden und Spanien mit Rang acht begnügen. In dem Bericht vergleicht die Kinderrechtsorganisation Save the Children die Lebenssituation von Müttern in 179 Ländern in punkto Gesundheit, Kindersterblichkeit, Schulbildung, Einkommen und politische Einflussnahme. Das Fazit: Mütter in Norwegen sind im Durchschnitt gesund, verlieren sehr selten Kinder und genießen viele Jahre Bildung. Vorn ist Norwegen vor allem dank des im Vergleich sehr hohen Einkommens. Dass Frauen in Norwegen Familie und Beruf vereinbaren können, hat nach Einschätzung der norwegischen Ärztin Tori Aaker viel mit der Kinderbetreuung zu tun, welche in Norwegen gut organisiert und vor allem akzeptiert sei ([Save the Children](#)).



### Wenig Verständnis für pflegende Männer:

Knapp die Hälfte der 2,6 Millionen Pflegebedürftigen in Deutschland wird ausschließlich von Angehörigen versorgt. Und ein immer größerer Teil der Pflegenden sind Männer mit Vollzeitstelle. Um Job und familiäre Verpflichtung bewältigen zu können, sind sie auf eine Unternehmenskultur angewiesen, die ihre besondere Lage ernst nimmt. Wie schaffen sie es, (Vollzeit-)Job und die Versorgung ihrer unterstützungsbedürftigen Angehörigen unter einen Hut zu kriegen? Dies hat ein Forscherteam von der Universität Gießen sowie den Fachhochschulen Düsseldorf und Köln im Auftrag der Hans-Böckler-Stiftung untersucht. Ihr Fazit: Selbst in Betrieben, die um Familienfreundlichkeit bemüht sind, fehlt es häufig noch an einer pflegesensiblen Kultur. Es zeigt sich, dass von untersuchten Unternehmen eine „vergleichsweise breite Palette von Unterstützungsmaßnahmen angeboten wird“, was allerdings nicht immer eine Garantie dafür ist, „dass diese auch konfliktfrei zur Anwendung kommen“ ([Hans-Böckler-Stiftung](#)).

Hans Böckler  
Stiftung 

### Ungenutztes Arbeitskräftepotenzial: Frauen in der Teilzeitfalle

Die deutsche Bevölkerung schrumpft und wird immer älter – schon jetzt klagen einige Branchen über Fachkräftemangel. „Weltweit suchen deutsche Unternehmen Fachkräfte, übersehen aber das Potenzial vor der eigenen Haustür“, mahnt der DGB. Das größte Potenzial sehen Arbeitsmarktexpert/innen bei Frauen. „Viele kommen nach der Kinderpause aus der Teilzeitfalle nicht heraus“, sagt Enzo Weber vom Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit. Kinderbetreuung und die Pflege Angehöriger





## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten

seien Herausforderungen, die die berufliche Entwicklung vieler Frauen einschränkten. Notwendig sind aus seiner Sicht u. a. der Ausbau von Kinderbetreuungsmöglichkeiten und flexible Angebote von Unternehmen. Viele Frauen würden eine Arbeit suchen, wenn die Bedingungen anders wären, berichtet Christina Boll vom Hamburgischen Weltwirtschaftsinstitut (HWWI). Sie verweist auf eine EU-Statistik. Danach nannten 15,8 Prozent der Frauen, die nicht arbeiten, keine Stelle suchen und dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung stehen, familiäre oder sonstige persönliche Verpflichtungen als Hauptgrund, warum sie keinen Job suchen (dpa).



### Medien

#### **Buchtipps: Reiner Hoffmann und Claudia Bogedan (Hrsg.) „Arbeit der Zukunft. Möglichkeiten nutzen – Grenzen setzen“**

Wirtschaft und Arbeitsleben verändern sich rasant. Technologische Umbrüche folgen immer schneller aufeinander, Dienstleistungen werden in globalem Maßstab erbracht, prekäre Beschäftigungsformen und psychische Belastungen nehmen zu. Neue Lebensentwürfe stellen den „klassischen Arbeitstag“ infrage. Konflikte brechen auf, um den Wert der Arbeit, um gerechte Bezahlung, um die Entgrenzung von Arbeit und Leben. Der Sammelband analysiert aktuelle Entwicklungen auf nationaler und internationaler Ebene, nennt Handlungsfelder und Lösungsansätze für Politik, Gewerkschaften und Arbeitgeber. Im Spannungsfeld der neuen Wirtschafts- und Arbeitsbedingungen zeigt es programmatisch auf, wie neue Leitlinien für „Gute Arbeit“ entwickelt werden können – für eine „Arbeit der Zukunft“. Im Buch beschreibt er in elf Thesen, was gute Arbeit angesichts des rasanten Wandels ausmacht. Mehr als 30 Expert/innen analysieren die aktuellen Entwicklungen aus unterschiedlichen Blickwinkeln, benennen die Handlungsfelder und skizzieren Lösungsansätze ([weiterlesen](#)).

#### **Buchtipps: Detlef Wetzel „Arbeit 4.0 – Was Beschäftigte und Unternehmen verändern müssen“**

Fachkräftemangel, Industrie 4.0, Arbeitszeitpolitik, erschöpfte Beschäftigte – die Zukunft der Arbeit in Deutschland ist mit den drängenden Themen unserer Zeit gekoppelt. Detlef Wetzel, Vorsitzender der IG Metall, hat sich auf die Reise gemacht durch das Industrieland Deutschland. In Interviews und Gesprächen mit Beschäftigten, Arbeitnehmervertreter/innen und Arbeitgebern wird eines klar: Vielerorts sind bereits kluge, kreative und zuweilen überraschende Lösungsansätze vorhanden, um die Zukunft guter Arbeit zu sichern ([weiterlesen](#)).



## Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten



### Termine

- 18.6.2015 Stuttgart, Diskussionsveranstaltung „Attraktiv mit Familienfreundlichkeit – Wie kleine und mittlere Unternehmen damit punkten“ [IHK Region Stuttgart](#)
- 22.-  
24.6.2015 Berlin, internationale Konferenz „Changing Times: Impacts of Time on Family Life“ [WZB](#)
- 25.6.2015 Berlin, Multiplikator/innenworkshop „Den Berufseinstieg geschlechtergerecht (mit)gestalten – ein Handlungsfeld für Interessenvertreter/innen in Betrieben und Verwaltungen“ [DGB-Projekt „Was verdient die Frau?“](#)
- 25.6.2015 Köln, Diskussionsveranstaltung „Wie leben Familien in Deutschland? (Moderne) Familienpolitik und ihre Wirkung“ [FES](#)
- 29.6.15 Berlin, Auftaktveranstaltung „Perspektive Wiedereinstieg – Potenziale erschließen“ [BMFSFJ](#)
- 30.6.2015 Berlin, Open Space-Veranstaltung „Gutes Leben in Vielfalt“ [FES](#)
- 7.7.2015 Frankfurt, Regionalveranstaltung der [Lokalen Bündnisse für Familie](#)
- 9.7.2015 Berlin, 11. Frauen-Alterssicherungskonferenz „Reicht die Rente noch zum Leben?“ [ver.di-Frauen](#)
- 17.-  
18.9.2015 Berlin, WSI-Gleichstellungstagung „Genderungleichheiten in der Arbeit“ [WSI](#)
- 21.9.15 Berlin, Fachtagung „Männer und Arbeit“ [Bundesforum Männer](#)

#### Impressum

"Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!" ist ein DGB-Projekt in Kooperation mit dem bfw, gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) und den Europäischen Sozialfonds (ESF). Der Newsletter wird vom Projektteam herausgegeben.

Dr. Frank Meissner und Hanna Wolf  
DGB-Bundesvorstand  
Keithstr. 1/3

Das Projekt „Vereinbarkeit von Familie und Beruf gestalten!“ wird gefördert von:

